

Schwarzwald-Wacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Calwer Tagblatt



Alleiniges Amtsblatt für Stadt und
Oberamtsbezirk Calw

Nr. 268

Verlag der Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw. Verantwortliche
Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele, für den Anzeigenteil:
Georg Wurster, Kreisleiter, Geschäftsstelle Calw (Altes Postamt),
Brennpfader 25. Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Donnerstag, 16. November 1933

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug zugä-
lich Zustellgebühr. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige 6 Zeilen 6 Pfg.,
Reklamseite 20 Pfg. Bei Wiederholung Nachsch. Erfüllungsort für beide
Zeile Calw. Für richtige Wiedergabe von durch Ferndruck aufgenommenen
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

1. Jahrgang

Die Reichskulturkammer eröffnet

Deutsche Kultur vor neuem Anfang — Reichsminister Dr. Goebbels über die Sinnegebung nationaler Kunst

— Berlin, 16. Nov. Im Rahmen eines eindrucksvollen Festaktes hat gestern Reichsminister Dr. Goebbels in der Berliner Philharmonie die Reichskulturkammer feierlich eröffnet. In seiner Rede führte der Minister u. a. aus:

Revolutionen beschränken sich niemals auf das rein politische Gebiet. Wirtschaft und Kultur, Wissenschaft und Kunst bleiben davon nicht verschont. Auch der schöpferische Mensch und gerade er wird in den Strudel des revolutionären Geschehens mit hineingezogen. Nur dann ist er seiner Zeit und ihren Aufgaben gewachsen, wenn er tatkräftig eingreift, die Revolution bewußt bejaht, ihre Zielsetzung sich zu der seinen macht. Der Aufmarsch, den wir begannen und vollendet haben, ist ein Aufmarsch der Gesinnung. Diese Gesinnung hat nichts gemein mit dem gleichlautenden Begriff, den wir aus der Vergangenheit nur noch in verächtlicher Erinnerung haben. Es ist eine Gesinnung der Tat, die eine Umwertung der Werte eingeleitet hat. Der Durchbruch dieser Gesinnung ist überall im öffentlichen wie im privaten Leben spürbar. Niemand von uns ist der Meinung, daß Gesinnung Kunst ersetzen könnte. Auch bei der Kunst kommt es nicht darauf an, was man will, sondern vielmehr darauf, was man kann. Die Gesetze der Kunst können niemals geändert werden. Sie sind ewig und nehmen ihre Maße aus den Räumen der Unsterblichkeit. Nur gerechte Hände haben das Recht, am Altar der Kunst zu dienen. Was wir wollen, ist mehr als dramatisiertes Parteiprogramm. Uns schwebt als Ideal vor, eine Vermählung des Geistes der heroischen Lebensauffassung mit den ewigen Gesetzen der Kunst. Niemand hat das Recht, uns in den Verdacht zu nehmen, daß wir aus Gründen tendenzloser Propaganda jenem Dilettantismus das Feld freigeben wollten, der noch immer die wahre edle Kunst zu Tode geritten hat. Die Kunst wird sich früher oder später der Stoffe und Fragen bemächtigen, die wir aufgeworfen haben.

Die Kunst ist kein selbständiger Begriff. Sie gewinnt erst Leben im Leben des Volkes. Das war vielleicht das schlimmste Vergehen der künstlerisch schaffenden Menschen der vergangenen Zeit, daß sie nicht mehr in lebendiger Beziehung zum Volke selbst standen und damit die Wurzel verloren, die ihnen täglich neue Nahrung zuführte. Von hier an setzte die lebensbedrohende Krise der kulturschaffenden Menschen in Deutschland ein. Kultur ist höchste Ausdruck der schöpferischen Kräfte eines Volkes. Der Künstler ist ihr begnadeter Sinnegeber. Verliert der künstlerische Mensch einmal den festen Boden des Volkstumes, dann ist er damit den Anfeindungen der Zivilisation preisgegeben, denen er früher oder später erliegen wird. Niemand befiehlt, daß die neue Gesinnung über die Bühne oder die Leinwand marschiert. Wo sie aber darüber marschiert, da müssen wir eifervoll dafür sorgen, daß sie auch in ihrer künstlerischen Formung der Größe des geschichtlichen Vorganges entspricht, den wir in der deutschen Revolution durchgeführt haben. Darüber hinaus aber wollen wir gute Schutzpatrone der deutschen Kunst und Kultur auf allen Gebieten sein. Kein Vorwurf hat uns in der Vergangenheit so tief zu treffen vermocht wie der, daß der Nationalsozialismus geistige Barbarei sei und am Ende zur Vernichtung des kulturellen Lebens unseres Volkes führen müsse. Wir haben die schöpferischen Kräfte der deutschen Nation wieder freigelegt. Sie mögen sich ungehindert entfalten und reiche Früchte tragen am Baum eines neu erstandenen Volkstumes. Das ist auch der Sinn der Reichskulturkammer, die wir heute feierlich eröffnen.

Der neue Staat hat seine eigenen Gesetze. Ihm unterliegen alle vom ersten bis zum letzten. Auch der Künstler hat die Pflicht, sie anzuerkennen und zur Richtschnur seines schöpferischen Handelns zu machen. Darüber hinaus aber ist er frei und ungebunden. Seine Phantasie kann wieder in die ewigen Räume der Unendlichkeit vorstoßen. Was deutsch und echt ist, das soll die Welt aufs neue erfahren. Die deutsche Kunst, die zum Volke zurückkehrt, wird den schönsten Lohn dadurch empfangen, daß das Volk wieder zu ihr zurückkehrt. Jeder, der dem neuen Staat seine Kraft zur Verfügung stellt, ist uns willkommen. Der Dank aber der Männer der Revolution gilt all den deutschen Künstlern, deren begnadetes Schaffen uns in den vergangenen Jahren Trost in der Trübsal und Stärke im Kampf gab. Auch sie waren Wegbereiter des neuen Staates, der nun beglückende Wirklichkeit geworden ist.

Die Zusammensetzung der Reichskulturkammer

Kraft Gesetzes, so fuhr der Minister fort, übernehme ich selbst die Führung der Reichskulturkammer insgesamt Kraft der mir im Gesetz verliehenen Vollmacht ernenne ich:

Zum Vizepräsidenten der Reichskulturkammer Staatssekretär Walter Funk.

Für die Reichsmusikkammer: Zum Präsidenten Generalmusikdirektor Dr. Richard Strauß, zu Mitgliedern des

Präsidialrates: Generalmusikdirektor Staatsrat Dr. Wilhelm Furtwängler, Prof. Dr. Paul Graener, Prof. Dr. Fritz Stein, Prof. Gustav Hagemann, Heinz Ihler.

Für die Reichskammer der bildenden Künste: zum Präsidenten Prof. Eugen Hönig, zu Mitgliedern des Präsidialrates: Prof. Franz Lent, Prof. Paul Ludwig Troost, Prof. August Krauß, Dr. Walter Hoffmann, Ministerialrat Otto v. Reubell, Hans Weidemann.

Für die Reichstheaterkammer: Zum Präsidenten Ministerialrat Otto Raubinger zu Mitgliedern des Präsidialrates: Werner Krauß, Wilhelm Rode, Dr. Hainer Schlösser, Dr. Otto Leers, Dr. Heinz Hilpert.

Für die Reichsschrifttumkammer: Zum Präsidenten Hans Friedrich Blunck, zu Mitgliedern des Präsidialrates: Dr. Hans Grimm, Hans Jost, Dr. Friedrich Oldenburg, Theodor Fritsch, Dr. Heinrich Wismann.

Für die Reichspressekammer: Zum Präsidenten Max Amann, zu Mitgliedern des Präsidialrates Dr. Otto Dietrich, Willy Bischoff, Geh.-Rat Prof. Dr. Walter Heide, Ministerialrat Dr. Jahnke.

Für die Reichsrundfunkkammer: Zum Präsidenten Ministerialrat Horst Dreßler, zu Mitgliedern des Präsidialrates Eugen Hadamovsky, Walter Baumelburg, Dr. Heinrich Glasmeier, Dr. Bernhard Knust.

Für die Reichsfilmkammer: Zum Präsidenten: Dr. Fritz Scheuermann, zu Mitgliedern des Präsidialrates Dr. Theodor Voos, Karl Auen, Dr. Franz Beelitz, Dr. Walter Flugge, Ministerialrat Dr. Botfo Müllert, Oberregierungsrat Arnold Raether.

Der Reichsminister schloß: Möge der deutschen Kunst und Kultur aus der neugegründeten Reichskulturkammer Segen und Förderung erwachsen. Wir danken dem Führer, daß er uns die Möglichkeit dazu gab. Wir werden durch Fleiß, Hingabe und Vereinfachung diesen Dank am wirksamsten abtun. Der kulturschaffende Mensch in Deutsch-

Tages-Spiegel

Die Reichskulturkammer wurde gestern in feierlicher Form eröffnet. Reichsminister Dr. Goebbels hielt die Eröffnungssprache und verkündete die Namen der Präsidenten und Präsidialmitglieder der einzelnen Kammern.

Die deutsche Ein- und Ausfuhr ist im Oktober um je 3 Prozent gestiegen. Der Ausfuhrüberschuß beträgt 98 Millionen Reichsmark.

Der Reichskanzler hatte mit dem polnischen Gesandten in Berlin eine Aussprache über die deutsch-polnischen Beziehungen.

Die Aussichten der Abrüstungskonferenz werden in Genf sehr pessimistisch beurteilt. Man rechnet mit einer langfristigen Vertagung.

In der südslowakischen Stupština wurde ein Gesetzesantrag eingereicht, der die pflichtmäßige Körperausbildung aller jungen Leute beiderlei Geschlechts bis zum 20. Lebensjahre zum Ziele hat.

Der amerikanische Schatzkanzler Woodin hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht. In Washington betrachtet man das Verschwinden Woodins als ein Zugeständnis an die Inflationsbefürworter.

Im Rahmen des internationalen Programmataustausches der Weltfender fand gestern über den Deutschlandsender und den von Tokio ein deutsch-japanischer Freundschaftsaustausch statt.

Die Reichsbahn führt für die Zeit vom 1. Dezember 1933 bis 15. April 1934 nach dem Muster der um 20 v. H. ermäßigten Sommerurlaubs- und Winterurlaubskarten ein.

land hat hier den Weg zum neuen Staat gefunden. Möge er dabei die Beglückung erfahren, die uns alle erfüllt: Bahnbrecher, Formgeber und Gestalter eines neuen Jahrhunderts zu sein.

Die Eingliederung in die Kammern, die nach der ersten Durchführungsverordnung künftig die Voraussetzung der Berufsausübung ist, muß bis zum 15. Dezember 1933 bewirkt sein.

Eine neue Aussprache mit Polen

Günstige Entwicklung des deutsch-polnischen Verhältnisses

21. Berlin, 16. Nov. Der Reichskanzler empfing am Mittwochvormittag den polnischen Gesandten, der ihm seinen Austrittsbesuch machte. Die Aussprache über die deutsch-polnischen Beziehungen ergab volle Übereinstimmung beider Regierungen in der Absicht, die die beiden Länder berührenden Fragen auf dem Wege unmittelbarer Verhandlungen in Angriff zu nehmen und ferner zur Festigung des Friedens in Europa in ihrem Verhältnis zueinander auf jede Anwendung von Gewalt zu verzichten.

Deutschland und die Pariser Kammerausprache

In Berliner politischen Kreisen begrüßt man es, daß die Aussprache in der französischen Kammer ergeben hat, daß in Frankreich niemand für Abenteuer zu haben ist. Begrüßenswert ist es, daß Außenminister Paul-Boncour sich zu Verhandlungen mit Deutschland bereit erklärt hat. Man sieht aber nicht klar, was Frankreich mit seiner Gegenforderung auf Sicherheit eigentlich meint. Deutschland hat sich bereits öfters bemüht, eine klare Definition für Sicherheit zu erhalten, aber vergeblich. Im übrigen hat Deutschland sich in Genf verschiedentlich bereit erklärt, neue Sicherheitsverpflichtungen auf sich zu nehmen. So ist es zur Annahme einer „No-force-Declaration“ bereit. Wenn die französische Regierung ihre Bereitwilligkeit erklärt, alles zu prüfen, was Deutschland vorzuschlagen habe, so verkennt sie die Lage völlig, da wir diesmal, was die Abrüstungsfrage betrifft, uns in der Stelle des Gläubigers befinden. Was die Rede des Ministerpräsidenten Sarraut anbetrifft, so hat man in Berliner politischen Kreisen den Eindruck, daß sich dieser nach der wenig warmen Aufnahme der Rede Paul-Boncours durch die Kammer genötigt gesehen hat, einen Pflock zurückzustecken.

Vertagung der Abrüstungskonferenz auf lange Sicht?

Präsident Henderson hat von sämtlichen im Präsidium vertretenen Mächten die Erklärung erbeten, ob sie bereit seien, die Abrüstungskonferenz bis zu der Aufnahme eines Abrüstungsabkommens durchzuführen. Von italienischer Seite hat man wissen lassen, daß die italienische Regierung selbstverständlich die Kritik Hendersons berücksichtigt, in keiner Weise aber eine Änderung der bisherigen Haltung einnehmen werde. — In Genfer Konferenzkreisen glaubt man, daß, falls nicht in Kürze die Lage sich ändert, die Arbeiten auf lange Sicht vertagt werden.

Transferkonferenz in Berlin

21 London, 16. Nov. Die Reichsbank hat die Bank von England telegraphisch benachrichtigt, daß im Hinblick auf den Ablauf des ab 1. Juli d. J. in Kraft getretenen

Transferauschusses am 31. Dezember eine Verlängerung des Moratoriums notwendig ist. Die neue Transferkonferenz soll am 5. Dezember in Berlin beginnen. Die englische Zentralbank wurde aufgefordert, die beteiligten Interessenten in England hiervon in Kenntnis zu setzen.

Mussolini über Wirtschaftskrise und Völkerbund

Mussolini hielt im Nationalrat der Corporation eine Rede, in der er die Gründung der Fachcorporationen erläuterte. Zu Beginn erinnerte Mussolini daran, daß er im Oktober vorigen Jahres sich öffentlich gefragt habe, ob die Wirtschaftskrise eine periodische, das heißt normale Krise sei, oder eine Krise des Systems. Heute könne er antworten, daß die Krise so tief in das System eingedrungen sei, daß sie eine Krise der Systeme geworden sei. Es handle sich hier nicht mehr um eine vorübergehende Verwundung, sondern um eine Krankheit.

Dann sprach Mussolini längere Zeit über Geschichte und die Entwicklung des Kapitalismus. Das Ideal des heutigen Kapitalismus würde die Standardisierung des menschlichen Geschlechts sein, aber das sei ja unmöglich. Die Krise sei europäisch, und zwar typisch europäisch. Eine Lösung sehe man keineswegs. Europa sei nicht mehr der Kontinent, der an der Spitze der menschlichen Kultur stehe. Japan schreite vor. „Europa könne versuchen, noch einmal das Steuer der Kultur in die Hand zu bekommen, wenn wenigstens ein Mindestmaß an politischer Verständigung zwischen seinen Nationen erreicht werde, was allerdings nicht geschehen könne, wenn nicht vorher schwere Ungerechtigkeiten wieder gutgemacht würden.“ Der Völkerbund habe seine ganze Bedeutung verloren. Seine Grundzüge klingen wunderschön, aber in der Praxis hätten sie sich als völlig absurd erwiesen. Pecarno habe nichts mehr zu tun mit der Abrüstung. Um den Viererpakt herum herrsche ein großes Schweigen. Niemand spräche von ihm, aber alle dächten daran.

Auf das Thema der italienischen Wirtschaft übergehend, sagte Mussolini, daß Italien weder ein kapitalistisches Land sein wolle noch könne. Mussolini belegte an Hand von Statistiken und Ziffern, daß Italien ein Bauernvolk bleiben müsse.

Mussolini hat dem Nationalrat der Corporationen eine Tagesordnung eingereicht. Der Generalstab der Corporationen soll die Vertreter der Staatsverwaltung, der Partei, des Kapitals, der Arbeit und der Technik umfassen. Die Aufgaben der Corporationen sind Schlichtung, Beratung und wirtschaftliche Gesetzgebung für die Nation.

Der Weg zur NSDAP.

Interessante Zahlen zur Reichstagswahl

Die Wahlen im März d. J. brachten Adolf Hitler einen gewaltigen Sieg. Die NSDAP konnte damals über 17 Millionen Stimmen und 49,9 Proz. der Wähler auf sich vereinen. Die Regierungsmehrheit betrug 51,9 Proz. Neben der NSDAP war das deutsche Volk noch in vier große Parteien aufgespalten.

Das Volksbefehntnis vom 12. November zeigt, daß die Deutschen zu einer Einheit geworden sind. 92,9 Prozent stimmten für die NSDAP, 95,1 Proz. mit „Ja“ für die Politik des Führers. Die Wahlbeteiligung ist gegenüber den Reichstagswahlen im Frühjahr um rund 3/4 Millionen Stimmen gestiegen, ein neuer Beweis für den gestärkten Willen des Volkes.

Der am Sonntag gewählte Reichstag ist mit seinen 661 Abgeordneten die zahlenmäßig stärkste Vertretung, die das deutsche Volk sich je gewählt hat. Die Reichstagswahl des Kaiserreichs zählten alle annähernd 400 Mitglieder. Seit 1919 stieg die Zahl dann allmählich bis zu 490. Die Septemberwahlen des Jahres 1930 brachten mit dem gewaltigen Anwachsen des Nationalsozialismus ein Emporschnellen auf 577 Abgeordnete. Der Nationalsozialismus hat dann eine immer stärkere Politisierung des deutschen Volkes und damit ein Ansteigen der Wahlbeteiligung herbeigeführt. Zur Reichstagswahl im März war die Wahlbeteiligung so stark, daß 647 Abgeordnete in das Parlament entsandt worden wären, wenn nicht der Ausfall der kommunistischen Kandidaten die Zahl stark heruntergedrückt hätte. Seit dem 12. November werden aber die Mitglieder dieses größten aller bisherigen Reichstage ausschließlich von einer einzigen politischen Bewegung gestellt, berufen von dem Vertrauen Adolf Hitlers.

Die NSDAP allein hat diesmal etwa ebensoviel Stimmen erhalten, wie vor 8 Monaten die Zahl der abgegebenen Stimmen überhaupt betrug. Mit „Ja“ stimmten sogar annähernd 1 Million Wähler mehr. Am 5. März vereinigte der Marxismus noch 12 Millionen Stimmen auf sich, während am 12. November nur 2,1 Millionen „Nein“ bzw. 3,3 Millionen ungültige Wahlstimmen abgegeben wurden.

Am 5. März wurde der Marxismus gebrochen; der 12. November lieferte den Beweis, daß er vernichtet ist. Nichts zeigt dies deutlicher als die Wahlziffern der einst so marxistischen Industriewahlkreise. Im Wahlkreis Berlin hatte der Marxismus im Frühjahr noch 670 000 Anhänger, davon weit über die Hälfte Kommunisten, aber nur 397 000 Nationalsozialisten; am Sonntag gab es nur 143 000 „Nein“, bzw. insgesamt 192 000 ungültige Wahlstimmen, dazu aber ein Ansteigen der Wahlbeteiligung. Der Industriekreis Düsseldorf-Ost hatte vor 8 Monaten noch 446 000 Marxisten, darunter über 300 000 Kommunisten; die Volksabstimmung brachte im gleichen Gebiet nur 86 000 „Nein“, bzw. 129 000 ungültige Stimmen. In Hamburg (Wahlkreis) standen im März 317 000 Nationalsozialisten noch 364 000 Marxisten gegenüber, jetzt nur 112 000 „Nein“. In Chemnitz-Zwickau, das schon immer Hochgebiet des Nationalsozialismus war, gab es im Frühjahr 490 000 Marxisten, jetzt nur 71 000 „Nein“. Interessant ist, daß der ebenfalls früher stark marxistische oberthüringische Wahlkreis

Doppel bei 879 000 abgegebenen Stimmen nur 39 000 ungültige hat.

Die Vernichtung des Marxismus wird noch deutlicher bei den Ergebnissen der Industriestädte. Dortmund hatte vor 8 Monaten 91 000 Nationalsozialisten, die übrigen Parteien zusammen 246 000, der Marxismus allein 143 000 Stimmen; am Sonntag bekannten sich 312 000 zum Nationalsozialismus und 35 000 mit „Nein“. In der Stadt Leipzig wählten 245 000 marxistisch und nur 177 000 nationalsozialistisch, bei der Volksabstimmung wurden 439 000 „Ja“, 62 000 „Nein“ und bei der Wahl 75 000 ungültige Stimmen gezählt.

Am klarsten ist die Entscheidung im „roten“ Groß-Berlin gefallen. Im März standen einer Million Nationalsozialisten noch zwei Millionen Wähler anderer Parteien gegenüber, davon allein 1 376 000 Marxisten. Am Sonntag stimmten von 3,2 Millionen Berlinern nur 285 000 mit „Nein“ bzw. gaben 417 000 bei der Wahl ungültige Stimm ab. Im Verwaltungsbezirk Wedding 147 000 Marxisten und 61 000 Nationalsozialisten bei den Märzwahlen, 32 000 „Nein“ bzw. 39 000 ungültige Stimmen, aber 205 000 Nationalsozialisten und 210 000 „Ja“ im November. In Friedrichshagen brachte der Kommunismus allein im Frühjahr noch 74 000 Stimmen und 13 000 mehr als der Nationalsozialismus auf; Sonntag hatte die Fort-Wesell-Stadt nur noch 25 000 „Nein“-Stimmen. Das gleiche Bild in den anderen einstigen Hochburgen des Kommunismus, in Neukölln, Lichtenberg und am Prenzlauer Berg.

Am 5. März hatte der andere große politische Block der vergangenen Parteienwelt: Zentrum und Bayerische Volkspartei, noch 5 1/2 Millionen Anhänger und stand als ein unerschütterlicher Turm seit Jahrzehnten in allen Wahlkämpfen fest. In seinem Hochgebiet, den beiden altbayerischen Wahlkreisen, erhielt er damals 718 000 Stimmen, der Marxismus 428 000. Wie das bayerische Volk heute denkt, zeigt die Tatsache, daß in Niederbayern die Wahlbeteiligung von 82,9 auf 96 Prozent, in Oberbayern sogar auf 97,3 Prozent emporschnellte. In beiden Wahlkreisen waren zusammen nur 76 000 „Nein“-Stimmen zu verzeichnen. In den beiden rheinischen Wahlkreisen gab es am 5. März 679 000 Nationalsozialisten, aber 773 300 Zentrumswähler und 443 000 Marxisten; Sonntag wählten 2 124 000 Rheinländer die NSDAP, nur 102 000 stimmten mit „Nein“.

Die gleiche Entwicklung in den großen Städten. In Aachen wurden vor acht Monaten 27 000 nationalsozialistische Stimmen noch von den 74 000 der übrigen Parteien völlig erdrückt, am Sonntag standen 101 000 „Ja“ und 95 000 Nationalsozialisten nur knappe 10 000 „Nein“ gegenüber. Köln hatte im Frühjahr 445 000 Reichstagswähler, am Sonntag erhielt die NSDAP allein 465 000 Stimmen, während sich darüber hinaus 482 000 mit „Ja“ bekannten. Daraus 126 000 Marxisten und 113 000 Zentrumswähler, heute 33 000 „Nein“ bzw. insgesamt 57 000 ungültige Stimmen.

Die Schranken in unserem Volk sind niedrigergerissen. Der Parteigeist ist am 12. November endgültig überwunden worden. Der Welt hat sich ein Volk in größter Geschlossenheit zum Frieden und zur Arbeit, zu seiner nationalen Ehre bekannt.

Weitere Zeugenvernehmung im Reichstagsbrandprozeß

Im Reichstagsbrandprozeß wurden aus Sonnenburg der frühere Reichstagsabgeordnete Kasper, der frühere Landtagsabgeordnete Kerff und der frühere Redakteur der „Noten-Zeitung“, Bernstein, vorgeführt, ferner aus der Strafanstalt Brandenburg der frühere Reichstagsabgeordnete Dr. Neubauer.

Der Schlosser Oskar Kämpfer, früher Obmann der SPD, und Funktionär der „Roten Hilfe“ bezeugte, daß ihm Anfang Mai von einem Genossen ein Emigrant zugeführt wurde, mit dem Auftrag der Partei, diesen in seiner Wohnung aufzunehmen. Der Zeuge erkannte in ihm den Angeklagten Popoff wieder. Während des Aufenthaltes im Mai wurde der Emigrant von einem anderen Mann besucht, dem Angeklagten Tanneff. Mit dieser Aussage ist der Alibi-Beweis des Angeklagten Popoff, der bekanntlich behauptet hatte, daß er von Mai bis November in Rußland sich aufgehalten habe, vollständig zusammengebrochen. Kämpfer erkannte die beiden Angeklagten Popoff und Tanneff auch heute ohne weiteres und ohne jeden Zweifel wieder.

Kleine politische Nachrichten

Ein Ehrenzeichen für die alten Stahlhelmkämpfer. Die „Kreuzzeitung“ veröffentlicht einen Aufruf des Bundesführers des Stahlhelm, Reichsarbeitsminister Franz Selde, in dem dieser allen Kameraden für ihre Mitwirkung an dem 12. November seinen kameradschaftlichen Dank ausspricht und gleichzeitig die Stiftung eines besonderen Ehrenzeichens aus Anlaß des 15. Jahrestages der Gründung des Stahlhelm bekannt gibt. Das Ehrenzeichen kann jeder alte Kämpfer auf persönlichen Antrag erwerben.

NSKK wird eine Gliederung der SA. Nachdem durch den Chef des Kraftfahrwesens der SA, Obergruppenführer Hühnlein, „Der Deutsche Automobilklub (DAK)“ geschaffen wurde, sollen in Zukunft dem nationalsozialistischen Kraftfahrkorps (NSKK) andere Aufgaben als bisher zu. Das NSKK ist von jetzt ab eine Gliederung der SA und untersteht dem Chef des Stabes NSKK.

Unterdrückung der deutschen Minderheiten in Eupen-Malmédy. Die Anwerpener Zeitung „Metropole“ kündigt Regierungsmaßnahmen für Eupen-Malmédy, und zwar

gegen diejenigen an, die gegen den belgischen Nationalismus zu Felde zögen. Dabei soll all denen, die „Belgien bekämpfen“, die Staatsangehörigkeit entzogen werden.

Verstaatlichung der Munitionsbetriebe in Frankreich

Das „Echo de Paris“ und der „Figaro“ melden die bevorstehende Verstaatlichung der französischen Munitionsbetriebe. Das „Echo de Paris“ schreibt wenn dieser Plan des neuen Kabinetts durchgehe, dann werde Frankreich seine Geschos- und Sprengstoffherzeugung im Falle eines Krieges versüßlichen können.

Roosevelt zum Deutschen Tag in New York eingeladen. Die Vertreter der Steuben-Gesellschaft stellten im Weißen Haus einen Besuch ab und überbrachten dem Präsidenten Roosevelt die Einladung zur Teilnahme an dem Deutschen Tag, der am 6. Dezember im Madison Square Garden in New York stattfindet. Roosevelt dankte und behielt sich seine Entscheidung noch vor.

Die amerikanisch-russischen Verhandlungen auf dem toten Punkt. Die amerikanisch-russischen Verhandlungen sind auf dem toten Punkt angelangt, weil Roosevelt auf der Forderung besteht, die Hauptfragen vor der Anerkennung der Sowjetunion zu regeln. Auf Anregung amerikanisch-lutherischer Kreise forderte Roosevelt ferner die absolute Freiheit der in Rußland ansässigen amerikanischen Bürger in religiösen Fragen.

Die amerikanische Goldankaufspolitik wird fortgesetzt. In Washingtoner politischen Kreisen verlautet, daß Roosevelt mit den bisherigen Ergebnissen der Goldankaufspolitik nicht zufrieden sei. Er habe jedoch nach mehrtägigen Konferenzen mit seinen Finanzberatern beschlossen, die Goldkäufe bis auf weiteres fortzusetzen. Falls diese Maßnahmen im Laufe von 60 Tagen keine greifbaren Ergebnisse bezüglich Erhöhung der Rohstoffpreise gezeitigt hätten, würde er nicht zögern, andere Wege einzuschlagen.

Ein neuer USA-Dollar? Eine Anzahl einflussreicher amerikanischer Unternehmer haben der Regierung Roosevelt einen Plan über die Schaffung eines neuartigen Metallgeldes unterbreitet. Die Bezeichnung dieses neu zu schaffenden Metallgeldes soll „Composite Metal Dollar“ Regierung-Dollar lauten. Das neue Geld soll zu 25 Cents in Gold und zu 75 Cents in Silber gedeckt werden.

Denkt an die öffentliche Schuldinagelung für das Winterhilfswerk am 19. November!

Politische Kurzmeldungen

In Reichsinnenministerium wird, einer Berliner Nachricht zufolge, ganze Nächte hindurch gearbeitet, um das große Werk der Reichsreform fertigzustellen. — Staatssekretär Pfundtner erklärte auf der Beratung des Sachverständigen-Komitees für Bevölkerungs- und Rassepolitik, daß Fragen der Ausbildung und Erziehung der Jugend in rassenpolitischer Hinsicht im Vordergrund stünden. — Das Reichsministerium des Innern stellt fest, daß es Pressemitteilungen über die Neugefaltung der Rechtschreibung fernsteht. — Reichsjugendleiter Hadamovsky übermittelte den Funkwarten und Angehörigen des Rundfunks den Dank des Reichsministers Dr. Goebbels für ihre pflichtgetreue und opferbereite Arbeit im Dienste der Wahl. — Der Kreisleiter der NSDAP, Wegener-Bremen, der in den Reichstag gewählt wurde, ist mit 25 Jahren der jüngste Reichstagsabgeordnete. Im alten Reichstag war bekanntlich Baldur von Schirach der jüngste Reichstagsabgeordnete. — In Karlsruhe fand auf Einladung des Reichsstatthalters eine Tagung maßgebender Vertreter der Regierung, der Wirtschaft und der Städte statt. Diese Tagungen werden in gewissen Zeitabständen wiederholt, da sie nach einer Erklärung des Reichsstatthalters eine Art Wirtschaftsrat für das Land Baden darstellen. — Als Protest gegen die Verkümmelung von zwei Briand-Denkmalern ist in Paris das Denkmal für Paul Déroulede zerstört worden. Déroulede ist der 1914 verstorbene Gründer der Patriotischen Liga. Die verhafteten Täter erklärten, daß sie das Andenken Kristide Briands rächen wollten. — Im „Star“ fordert Gardiner die englische Regierung auf, zum ursprünglichen englischen Abrüstungsplan zurückzukehren. Nicht Hitler müsse man der Sabotage der Abrüstungskonferenz beschuldigen, sondern in erster Linie die anderen Mächte. — Die englische Admiralität faßt, laut Mitteilung ihres Ersten Lords, den Bau zweier 9000-Tonnen-Kreuzer und eines 5200-Tonnen-Kreuzers ins Auge. — Der für die Verteilung der Nobelpreise zuständige Ausschuss des norwegischen Storting hat beschlossen, für dieses Jahr eine Verteilung des Friedens-Nobelpreises nicht vorzunehmen.

Aus aller Welt

Ghetragödie

In Berlin-Westend hat der 48jährige Professor Dr. Artur Meyer, dirigierender Arzt der chirurgischen Abteilung des Krankenhauses Westend, in einem Augenblick des Nervenzusammenbruchs seine 31jährige Ehefrau Charlotte, eine gebürtige Stuttgarterin, mit einem Jagdgewehr vor den Augen des siebenjährigen Sohnes erschossen.

Panik bei einem Brand

Bei einem Brande in einem großen Fabrikgebäude in Berlin-Charlottenburg kam es zu einer gefährlichen Panik. In einer Kleintransformatorenfabrik hing ein Behälter mit etwa 1000 Liter Äthyl, das zum Härten der Werkzeuge dient, Feuer und dadurch verbreitete sich in der Werkstatte und in den angrenzenden Räumen eine starke Verqualmung. Hierdurch wurden die Arbeiterinnen im ersten Stockwerk, etwa 20 Frauen, von dem Weg zur Treppe abgeschnitten, und es entstand große Aufregung unter der Belegschaft. Die Feuerwehr meisterte diese nervöse Situation durch Anlegung von Steckleitern nach dem ersten Stockwerk, über welche die in großer Gefahr befindlichen Frauen in Sicherheit gebracht wurden.

76 Raufgasthändler vor Gericht

Vor der Großen Strafkammer in Hamburg begann ein großer Raufgastprozess gegen 76 Angeklagte, Hauptangeklagter ist der 33jährige Techniker Wilhelm Hefersich. Er hat nach seiner Verhaftung im April ein volles Geständnis abgelegt und so der Polizei die Entdeckung anderer Raufgastzentralen ermöglicht.

Junge Berlinerinnen gewinnen in Monte Carlo 100 000 RM

In den Spielfäulen von Monte Carlo war seit langer Zeit wieder einmal eine Glücksserie zu verzeichnen. Eine junge Berlinerinnen, die Schauspielerinnen Vieslotte Schaal, gewann in ganz kurzer Zeit fast 100 000 RM. Und zwar setzte sie nur 13 und 3 Biffen, die sich aus 13 kombinieren ließen. Nachdem sie fertig „kassiert“ hatte, verließ sie die Spielfäule mit dem Schwur, nie mehr an diese Stätte zurückzukehren.

Umschau aus aller Welt

In Berlin herrschte in den letzten Tagen vielfach ein so starker Nebel, daß der Verkehr zeitweise ins Stocken geriet. — In Neumünster erkrankten das junge Arbeiterpaar Martens und dessen zweieinhalbjähriges Töchterchen nach dem Genuß einer Reissuppe, die die Frau unter Verwendung von Würstbrühe hergestellt hatte. Im Krankenhaus ist das Kind an Vergiftung gestorben, während die Eltern in Lebensgefahr schweben. — Der im Boralpengebiet gefallene Schnee hat bereits zu einer Schneedecke geführt. Die durchschnittliche Schneehöhe betrug in den Gebirgsorten 3-5 Zentimeter, auf der Zugspitze 120 Zentimeter Alt- und Neuschnee. — Die deutsche Gruppe des Pen-Clubs hat ihren Austritt aus dem Internationalen Pen-Club erklärt, weil der internationale Club verlangt, daß auch kommunistische Schriftsteller angenommen werden müßten. — Ein aufsehenerregender Einbruch wurde in Stockholm begangen, wobei den Dieben Millionenwerte in die Hände fielen. Bei dem schwedischen Kunstsammler Ingenieur Raich wurde einbrochen und u. a. das Rembrandt-Gemälde „Jeremias beklagt den Untergang von Jerusalem“ gestohlen, das allein einen Wert von 400 000 Kronen darstellt. — In der Gegend von Kalgan ist ein Pulvermagazin in die Luft gesprengt worden. Nach den bisherigen Mitteilungen beträgt die Zahl der Toten und Verwundeten 43. — In Soerabaja (Niederländisch-Indien) wurden für 19 Meterer des Panzerjähres „Sieben Provinzen“ insgesamt 216 Jahre Gefängnis verhängt. — Bei den Erdölbohrungen in Cattleman Hill in den Vereinigten Staaten wurde kürzlich eine Tiefe von 3250 Meter erreicht. Dieses Bohrloch ist zur Zeit das tiefste der Erde. — Ein schweres Erdbeben suchte Mittelchile und das gesamte argentinische Gebiet heim. Am schwersten betroffen wurden die Provinzen Mendoza und San Juan. Die Telefonverbindungen wurden unterbrochen.

Aus Württemberg

Anordnungen des Kultministeriums über den Unterricht

Die Lehrer und Lehrerinnen an den Schulen aller Art einschließlich der Hochschulen werden in einem Erlaß des Kultministeriums ersucht, im Unterricht der Pflege unserer Muttersprache durch Vorbild und Lehre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Wenn je, so gilt es heute, in den Schulen und Hochschulen deutsche Sprachgewinnung zu wecken und zu stärken und alles Volkstümliche abzustößen.

Die Bezirkschulämter und die Vorstände aller Schulen werden auf die Bestrebungen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft hingewiesen und ersucht, die Verbreitung des Schwimmens und Rettungsschwimmens in den Schulen nach Kräften zu fördern.

Auf die Peibesübungen in der Grundschule sind im 1. und 2. Schuljahr durchschnittlich 15, im 3. und 4. Schuljahr durchschnittlich 20 Minuten täglich zu verwenden, die von dem übrigen Unterricht abgehen. Die täglichen Turnübungen sind, wenn irgend möglich, im Freien abzuhalten.

In einem weiteren Erlaß werden die Schulen ersucht, die Heimatkunde und öffentlichen Sammlungen, die in vielen württembergischen Orten vorhanden und geeignet sind, Heimatkunde und Heimatliebe zu wecken und zu pflegen, für den Unterricht zu verwenden.

Berufung in das Beamtenverhältnis

Seit dem 1. Juli 1933 kann laut Erlaß des Innenministeriums bei allen Beamten, also auch bei den Beamten der Gemeinden, Gemeindeverbände, Zweckverbände und sonstigen Körperschaften, sowie den Anstalten und Stiftungen des öffentlichen Rechts das Beamtenverhältnis nur noch durch die Aushändigung einer Urkunde begründet werden, in der die Worte „unter Berufung in das Beamtenverhältnis“ enthalten sind. Während nach dem bisherigen württembergischen Recht die Aushändigung einer Anstellungsurkunde nur durch Ordnungsvorschrift vorgesehen war, kann jetzt ein Beamtenverhältnis irgend welcher Art ohne die Aushändigung einer Urkunde der genannten Art überhaupt nicht mehr entstehen. Es muß also nicht nur bei der Anstellung ständiger Beamter, sondern auch bei der Einstellung von unselbständigen Beamten, Beamtenanwärtern und Voranwärtern eine entsprechende Urkunde ausgeschrieben werden, in der die Worte „unter Berufung in das Beamtenverhältnis“ enthalten sind. Hierbei steht nichts im Wege, das Beamtenverhältnis durch Zufüge näher zu bezeichnen (z. B. Beamtenverhältnis als Beamtenanwärter usw.).

Gnadengesuche vorher anmelden

Der Herr Reichsstatthalter in Württemberg kann in Zukunft Besuche in Gnadenachen am Sprechtag nur dann empfangen, wenn der Besuch zuvor im Justizministerium angemeldet ist. Gnadengesuche an den Herrn Reichsstatthalter sind am besten unmittelbar an die Staatsanwaltschaft oder an das Gericht zu leiten. Werden solche Gesuche an den Herrn Statthalter persönlich gerichtet, so kann durch die Weiterleitung der Gesuche ein Zeitverlust eintreten.

Telegramm an Dr. Goebbels

Die Gauleitung der NSDAP. hat an Reichspropagandaleiter Dr. Goebbels, an den Führer der PD., Dr. Len, und den Hauptschriftleiter des „Völkischen Beobachters“ folgendes Telegramm abgefaßt:

„Die Gauleitung Württemberg meldet: Württemberg steht als größter deutscher Wahlkreis bei 1.776.008 Ja-Stimmen mit 96,7 Prozent an Hitler-Stimmen und bei 1.729.724 Stimmen für den Reichstag mit 94,8 Prozent an Hitler-Stimmen. Heil Hitler! Schmidt, stellvert. Gauleiter.“

Neue Farbe des SA-Dienstanzuges

Der Chef des Stabes, Köhm, hat eine Verfügung erlassen, die bestimmt, daß ab 15. November 1933 für Dienstmäße, Dienstroch und Stiefel eine neue Farbe eingeführt wird.

Die bisher in brauner, (heller und dunkler) Farbe hergestellten Dienstanzüge können weiter- und aufgetragen werden. Ebenso können Stücke verschiedener (alter und neuer Farbe) zusammen getragen werden, jedoch müssen Dienstroch und Dienstmäße in den Farben übereinstimmen.

Aus Stadt und Land

Calw, den 16. November 1933.

Führerbekämpfung der HJ

Am gestrigen Tage fand im Hotel Waldhorn in Calw eine Führerbekämpfung der HJ über die Durchführung des Winterhilfswerks statt, bei der neben Bannführer Waidelich, den Unterbann- und Gefolgschaftsführern der HJ, die Oberbannführer des JB mit Jungbannführer Dannemann an der Spitze sowie die Gauführerin des BDM A. Schubert und die Untergauführerin C. Busch mit ihren Ringführerinnen anwesend waren. Zu Beginn der Besprechung gab Bannführer Waidelich weitere Anordnungen für die erfolgreiche Durchführung des WHW. Am kommenden Sonntag bekannt. Anschließend wurden hauptsächlich organisatorische Fragen sowie das Verhältnis der nationalsozialistischen Jugendorganisation unter sich und der politischen Leitung gegenüber einer Erörterung unterzogen. Bei der Berichterstattung der Unterbannführer, verstand es Gefolgschaftsführer Schempff, Neuenbürg, in einem humorgewürzten Vortrag über seine Tätigkeit in dem ihm unterstellten Bezirk die Zuhörer zu fesseln. Zum Schluß wurden die Nagelschilde für die am kommenden Sonntag stattfindende Nagelung ausgegeben. Bannführer Waidelich mahnte hierbei noch einmal, für eine pünktliche Durchführung des WHW. besorgt zu sein, damit auch die HJ. ihren Beitrag leisten möge zur Vinderung des Elends der notleidenden Volksgenossen. Mit einem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler Adolf Hitler schloß die anregende Führerbekämpfung.

Liliputaner-Theater in Calw

Am Dienstag weilte eine Liliputaner-Spieltruppe in unserer Stadt. Nachmittags gab sie mit Erfolg im Badischen Hof-Saal eine Kindervorstellung, die sehr stark besucht war. Auch zu der Abendvorstellung waren zahlreiche Besucher erschienen. Gegeben wurde das Lustspiel „Muß Liebe schön sein“. Durch ein Klavierkonzert des Leiters der Theatergruppe, Herrn Mautner, eingeleitet, ging das Spiel flott über die Bühne. Die kleinen Künstler verstanden es, das Publikum immer wieder zum Lachen zu bringen und boten manche Szene guten Humors, so daß der herzliche Beifall des Publikums wohl verdient war. Noch besser wäre allerdings die Spielleitung gewesen, wenn auch die weiblichen Rollen durchweg mit Liliputanern hätten besetzt werden können. Nach Schluß der Aufführung gaben noch Herr Salvator und Fräulein Jüett Proben ihrer Vortragskunst zum Besten, die lebhaften Anklang fanden. Alles in allem bereitete der Abend wohl jedem der Erschienenen ein paar angenehme Stunden.

Wetter für Freitag und Samstag

Das über England liegende Tiefdruckgebiet greift nach Mitteleuropa vor. Für Freitag und Samstag ist meist bedecktes, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Rötenbach, 14. Nov. In dieser Gemeinde wurde am Sonntag hundertprozentig abgestimmt, sogar der im 96. Lebensjahr stehende Ulrich Bauer mit seiner im 81. Lebensjahr stehenden Ehefrau ließen es sich nicht nehmen, an der Wahlurne zu erscheinen, um dem Führer ihre Stimme zu geben. Bei längerem Aufenthalt im Wahllokal hat der noch ziemlich rüstige 96jährige geäußert: „Do geht's grad zu wie anno 48.“

Stuttgart, 15. Nov. Auf dem Schloßplatz ereignete sich an der Einfahrt zur Schloßstraße ein Straßenbahnzusammenstoß, der jedoch glimpflich abließ. Als ein Zug der Linie 1 in Richtung Hauptbahnhof anfuhr, verzögerte scheinbar die automatische Weiche, so daß der Zug in die Schloß-



Der Herr Reichsstatthalter hat mir persönlich für das im Kreis erreichte Abstimmungs- und Wahlergebnis seine Anerkennung ausgesprochen. Er hat mich beauftragt, diese Anerkennung den Amtswaltern, Rednern und allen Parteimitgliedern und Volksgenossen zu übermitteln, die am Zustandekommen des Erfolges mitgearbeitet haben.

Heil Hitler!
Wurster,
Kreisleiter.

Ortsgruppe Calw

Die neu hierher überwiesenen Parteigenossen bzw. Anwärter wollen sich, soweit dies noch nicht geschehen ist, beim Unterfertigten und beim Klassenwart zwecks Kennenlernens noch im Laufe dieser Woche je nachmittags zwischen 1.00 und 1.45 Uhr melden.

Widmayer, Ortsgruppenleiter,
Adolf-Hitler-Str. 20

Hitlerjugend

Die Hitlerjugend der Gefolgschaft 4 tritt am Sonntag, den 19. November, morgens 11 Uhr mit dem Fahrrad in Althengstett zur Werbung für das Winterhilfswerk an. Als Redner haben wir Volkssportleiter Gehring gewonnen. Die Standortführer der HJ. haben sofort mit dem Bürgermeisteramt, dem Ortsgruppenleiter, dem JB-Führer und der BDM-Führerin wegen der öffentlichen Nagelung der Wappenschilde in Verbindung zu treten. Die Schilder sind um die nachstehende Zeit in den einzelnen Ortschaften aufgestellt: Althengstett 11 Uhr; Neuhengstett 12 Uhr; Mötlingen 13 Uhr; Simmohheim 14.20 Uhr; Delsheim 15.45 Uhr.

Spielscharen

In der letzten Jugendbeilage mußte der Artikel „Spielscharen“ aus technischen Gründen gekürzt werden. Er wird in der nächsten Nummer eine entsprechende Ergänzung erfahren.

straße einbog, wo er beim Überqueren des zweiten Schienenstranges mit einem vom Hauptbahnhof herkommenden Zug der Linie 15 zusammenstieß. Dabei wurden drei Personen durch Glasplitter leicht verletzt.

Volks- und Landwirtschaft

Börse

Stuttgart, 15. Nov. Die Börse zeigte keine wesentliche Veränderung. Die festverzinslichen Werte lagen fest, während am Aktienmarkt Kursabschläge zu verzeichnen waren.

Wiespreise

Mengen: Farren 180-300, Döfen 180-340, Kühe 90 bis 300, Kalbeln 220-345, Jungvieh 80-190 RM. — Spaichingen: Jungvieh 90-260, trüchtige Kalbeln 300-370, Kühe 150 bis 250 RM. — Wangen A.: Jungvieh nicht trüchtig 80 bis 240, trüchtig 240-350, Kühe trüchtig 240-400 RM.

Schweinepreise

Rißlegg: Milchschweine 19-21 RM. — Buchau B. Milchschweine 12.50-15 RM. — Mengen: Milchschweine 10 bis 17 RM. — Niederstetten: Milchschweine 12-17,50 RM. Spaichingen: Milchschweine 17-28 RM. — Tettnang: Ferkel 18-18 RM. — Badsee: Milchschweine 13-18 RM. Wangen-Allgäu: Ferkel 9-14 RM.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. württembergischen Verkehrsnoten in Zahlung kommen. Die Schmitz.

Geheimnis um Gerry Rickeberg

ROMAN VON GÜNTHER PANSTINGL

Copyright 1932, by Dr. G. Panstingl, The Hague, Holland
Urheber Rechtsschutz: Drei Quellen Verlag Königsbrück/Sa.

52] Dabei kam er zu einer eigenartigen Entdeckung. Der Grundriß der „Dacia“ stimmte insofern, als die einzelnen Zimmer und Gänge in richtiger Folge eingezeichnet waren. Das war natürlich auch bei seinem Grundriß der Fall. Aber doch stimmte bei ihm etwas anderes nicht. Er mußte sich in den Mäßen stark geirrt haben; denn gerade in der Gegend der Ecke, in der im Tanzsaal die Musik saß, war sichtlich ein Fehler.

Aber wie war es doch nur möglich, daß er sich so verrechnet hatte? Die Sache stimmte ja etwa um drei Yards nicht. Einen so großen Schätzungsfehler machte er doch nicht!

Also nochmals!

Von der Eingangstür aus führte ein gerader Gang von etwa dreieinhalb Yards Breite und acht Yards Länge senkrecht in das Haus. Er mündete in eine Stiege, die ebenfalls dreieinhalb Yards breit war. Dicht vor der Stiege zog sich rechtwinklig ein ähnlicher Gang quer durch das ganze Erdgeschloß. Dieser war zweieinhalb Yards breit und siebzehn Yards lang. Dabei war höchstens ein Irrtum von einer halben Yards möglich; denn er hatte diesen Gang sogar abgeschritten. Hinter diesem lag der große Tanzsaal, der sechzehn Yards lang war. Daher hätte doch der Gang davor ebensolang sein müssen als die Länge des Tanzsaales vermehrt um die Breite der Stiege und den Durchmesser der Trennungsmauer zwischen Tanzsaal und Stiege, also beinahe zwanzig Yards. Und er war nur siebzehn Yards lang.

Wo blieben die restlichen drei Yards?

Da klopfte es an seine Tür. Ein Hotelboy brachte ihm einen großen Brief. Es war schweres, dickes holländisches

Wattenpapier. Auf der rückwärtigen Klappe des Umschlages stand hochgepreßt ein gotisches „D“.

Hulberry riß den Brief auf. Zwei Papiere fielen heraus. Er nahm zuerst den Bogen Wattenpapier und las:

„Sie haben heute nacht den Ihnen erteilten Auftrag, Ihre Tätigkeit auf den Klub zu beschränken, überschritten. Ihre Absicht, zwei von unseren Leuten zu helfen, ist zwar als mildernd zu betrachten, obwohl sich diese gewiß auch allein hätten helfen können. Sie haben jedoch dadurch gezeigt, daß Europäer mit seinen chinesischen Verfolgern in Verbindung stehen, was mich zur Aufgabe meiner mongolischen Taktik zwingt. An und für sich ist damit nichts verloren; denn das Aufgeben dieser Taktik lag bereits in meinem Plan. Ich ziehe es jedoch vor, den Zeitpunkt dafür selbst zu bestimmen und bedauere, Ihnen mitteilen zu müssen, daß ich bei einer neuerlichen Überschreitung dafür sorgen werde, daß Scotland Yard Ihren Urlaub einzieht.“

Die neue Taktik, die ich nun einschlage, zwingt mich, Ihnen zu sagen, heute abend im Klub sehr auf Ihrer Hut zu sein. Ich mache es Ihnen zur strengsten Pflicht, sich in jedem Falle zu beherrschen, selbst wenn Sie unerwarteterweise Personen auftauchen sehen, die Sie zu erkennen glauben. Auch dürfen Sie unter keiner Bedingung Annäherungsversuche an diese unternehmen.

Schließlich lege ich Ihnen hier ein Dokument aus dem Saße des S. bei. In Lord Morleys Händen dürfte es Ihnen gute Dienste leisten.“

Darunter standen die Buchstaben G. R.

Hulberry ließ den Brief sinken. Der Junge hatte doch immer recht! Er hatte seine Aufgabe überschritten, als er Li-Sing nachgeholfen war. Die Paule war wieder verdient. Hulberrys Hochachtung vor dem jungen Manne stieg ins Ungemessene.

Und er nahm sich vor, ihm zu beweisen, daß auch er tüchtig sein könne. Er würde sich heute abend nicht verraten! Aber neugierig war er doch, was Jung-Rickeberg im Schilde führte.

Dann nahm er den Bogen zur Hand, der dem Briefe beigegeflochten war und entfaltete ihn. Vor Überraschung wäre ihm derselbe beinahe entfallen. Darauf stand nämlich folgendes:

„Hiermit bekenne ich, daß ich aus der Schreibstube meines Chefs, des Herrn Vladimir Suschin, einen Diamantring entwendet und denselben um den Preis von hundertundzwei Pfund veräußert habe.“

Darunter stand das Datum und der Name: Lucia Santilotti.

Nun war das Rätsel des schwarzhaarigen Mädchens gelöst. Lucia Santilotti war ja einer der Namen, die auf der Liste der Sekretärinnen Suschins vorliefen. Hulberry rekonstruierte sich den Fall.

Die Unglückliche hatte sich aus irgendwelchen Gründen, vielleicht sogar um aus den Klauen dieses Ungetüms fortzukommen, Geld verschaffen wollen. Sie hatte Suschin bestohlen. Dieser hatte es bemerkt, ihr dazu vielleicht die Gelegenheit gegeben, sie dann verfolgen lassen, und ihr das Bekenntnis abgezwungen. Nun hielt er es wie das Damoclesschwert über ihr Haupt und ließ sie als „Schlepperin“ für seine Spielhölle arbeiten. Ihr endgültiges Schicksal war leicht auszurechnen.

Die Sache hatte aber auch noch eine andere Seite. Die „Dacia“ wußte also schon, daß er Lord Morley gebeten hatte, sich an Lucia Santilotti heranzumachen. Wieder ein Beweis dafür, daß außer ihm noch andere Augen der „Dacia“ den Klub beobachteten. Jedoch noch etwas war dem Brief zu entnehmen. Man mißbilligte es nicht, daß er Lord Morley in die Sache hineingezogen hatte. Daraus ließ sich ja sogar ein Prinzip ableiten. Es war also den Leuten der „Dacia“ erlaubt, im Rahmen ihres Auftrages alles zu tun, was sie für richtig hielten. Da hatten sie freie Hand. Nur den Auftrag überschreiten durften sie nicht.

Hulberry begann das Wesen dieser Organisation zu begreifen.

Er telephonierte an Lord Morley und bat ihn, in das Savoy-Hotel zu kommen.

(Fortsetzung folgt.)

Calw/Stuttgart/Loth, 15. November 1933.



Mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder und Schwager

Otto Zapp, Fabrikant

ist gestern im 72. Lebensjahr nach kurzem, schwerem Leiden entschlafen.

In tiefer Trauer
im Namen der Hinterbliebenen:

Anna Zapp, geb. Bolze

Die Einsegnung findet Freitag, den 17. November, nachmittags 4 Uhr, im Bezirkskrankenhaus Calw, die Einäscherung am Samstag, den 18. November, vormittags 11 1/2 Uhr, in Stuttgart statt.

Calw, den 15. November 1933.

Todes-Anzeige

Mein lieber Mann, unser guter Vater

Adolf Müller

techn. Reichsbahninspektor

durfte heute nach schwerem Leiden heimgehen.

In tiefer Trauer:

Else Müller, geb. Stikel, mit ihren Kindern Lore, Heinz und Werner.

Beerdigung Freitag Nachmittag 1/2 3 Uhr.



Gestern verschieden
Parteigenosse
Adolf Müller
Technischer Reichsbahn-Inspektor

Herr **Otto Zapp**, Privatmann,
der uns seit Jahren und bis zuletzt seine wertvolle Unterstützung zu Teil werden ließ.
Wir werden dieser deutschen Männer stets in Dankbarkeit gedenken.

N. S. D. A. P. Ortsgruppe Calw
Widmaier, Ortsgruppenleiter.

Liebelsberg/Altbulach,
den 14. November 1933

Dankagung

Für alle aufrichtige Teilnahme anlässlich des Todes unserer lieben Mutter

Katharina Braun

Witwe

besonders auch für Wort und Gesang beim Begräbnis, danken wir herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Täglich frische Butter!

„Wetteranne“-Butter 1/2 Pfd. 80 Pfg.
Tafel-Butter 1/2 Pfd. 73 Pfg.

Edamer vollfett, 100 gr. 20 Pfg.
la Emmentaler, 100 gr. 25 Pfg.
Limburger ohne Rinde 1/4 Pfd. 13 Pfg.
Stangenkäse 20%, 1/4 Pfd. 12 Pfg.
„ 40%, 1/4 Pfd. 20 Pfg.

la Speisequark Pfd. 38 Pfg.
bei **Käse-Baur** Käsespezialgeschäft
Leberstraße 22

Wir suchen für alle Plätze Mitarbeiter im Außen-
dienst mit möglichst kaufmännischer Bildung bei
guter Verdienstmöglichkeit. Stuttgarter Nationale
Spar- und Darlehensgemeinschaft G. m. b. H.,
Lübingerstraße 21, Tel. 73 072. Unsere Gesell-
schaft ist durch den Reichs-beauftragten geprüft und
untersteht dem Reichsgesetz.



Bereinigung ehemaliger Olga- Grenadiere

Die Kameraden
treffen sich
Samstag, den 18. d. M.
abends 8 1/2 Uhr bei Kam.
Siebenrath zur „Post“.
Vollzähliges Erscheinen er-
forderlich. B.

Elektromophon

elektrisch, Saxophon-
Tonführung (fabrikneu)
mit 40 unzerbrechlichen
Platten für
nur 110 RM.
Ernst Kirchherr
Baiststraße

Vieh-, Pferde- und Schweinemarkt

in Weiberstadt, am Mon-
tag, den 20. Nov. 1933.
Beginn des Schweinemarkts
um 1/2 8 Uhr, des Viehmarkts
um 1/2 9 Uhr.

Bürgermeisteramt:
Schüß.

Eingetroffen
Cabliou Pfd. 30 Pfg.
Goldbarsch Pfd. 28 Pfg.
Schneeweiß, Fischfilet
Pfd. 48 Pfg.
1 Qualität
Bismarckheringe
und Rollmops
1/4 Ltr.-Doze 28 Pfg.
1/2 Ltr.-Doze 40 Pfg.
1 Ltr.-Doze 75 Pfg.

A. Keilich

Empfehle jeden Freitag
von 11 Uhr ab

frische Dampfnudeln

mit nur feinsten Süßbutter!
hergestellt, das St. zu 5
ff. Kommiss- und
Roggen-Brot
stets frisch.

Josef Link, Bäckerei
Leberstraße 15

Stahlwaren

kauft man nur
beim Fachmann
G. Schumacher
Messerschmiedmeister
Pforzheim
Barfüßergasse 3
und Zerrnennerstr. 6

Eine Coutche

und eine
Chaiselongue
äußerst preiswert zu ver-
kaufen

Hans Ballmann
Lopeziermeister
Leberstraße 37

Amtl. Bekanntmachungen

Stadtgemeinde Calw.

Bekanntmachung über die von Grund- eigentümern und Gebäudebesitzern zu erstattenden Anzeigen.

Diejenigen Personen, welche im laufenden Kalender-
jahr ein steuerbares Grundstück oder Gebäude in der Ge-
meinde erworben haben, sowie diejenigen Grundeigentümer
und Gebäudebesitzer, bei deren Grundstücken u. Gebäuden
eine Veränderung während des Kalenderjahres stattge-
funden hat, die eine Veränderung des Steuerkatasters zur
Folge hat, werden aufgefordert, hiervon **spätestens bis
zum 15. Januar k. Bes.** bei dem Städt. Steueramt
Anzeige zu machen.

Näheres ist aus dem Anschlag am Rathaus ersichtlich.
Calw, den 14. November 1933.

Bürgermeisteramt: G ö h n e r.

Gläubigeraufruf.

Als Liquidator des zu Gunsten des Landes Würt-
temberg eingezogenen Vermögens:

- a) des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrereins „Solidarität“ in Althengstett,
- b) des Radfahrereins „Wanderlust“ in Monakam,
- c) des Arbeiter-Rad- und Kraftfahrereins „Frisch auf“ in Stammheim,
- d) des Radfahrereins „Vorwärts“ in Ottenbronn,
- e) der Sozialdemokratischen Partei, Ortsgruppe Calw,
- f) des Rotsport-Schützenrings in Unterreichenbach,
- g) des Touristenvereins Naturfreunde, e. V., Ortsgruppe Pforzheim (Eigentümer des Naturfreundehauses in Kohlerstal)

fordere ich die Gläubiger zu Lit. a bis g hiermit auf,
ihre Ansprüche bei mir **bis spätestens 28. November
1933 bei Gefahr des Ausschlusses** anzumelden (vergl.
§ 3 der B. O. vom 14. 9. 1933, (Regier.-Blatt Seite 368).

Bad Teinach, den 15. November 1933.

Bezirksnotar Knapp.

Bin an das Fernsprechnetz unter

Nr. 217

angeschlossen.

Hans Bauer, Malergeschäft

Altburgerstraße 26

Ich bitte die Nummer einzutragen.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in
Ansehung des auf Markung Calw belegenen, im Grund-
buch von Calw Heft 254 Abteilung I Nr. 1 zur Zeit der
Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des

Wilhelm Fink, Fabrikarbeiters, und seiner Ehefrau
Luisa Fink, geb. Maier in Calw,
je zur Hälfte, eingetragenen Grundstücks
Stückwerkseigentum an Geb. Nr. 5 Inselfasse,
zwei Drittel an 58 qm Wohnhaus mit
01 am Abtritt
59 qm

bestehend in folgenden Gelassen: parterre: 1 Speicher und
1 Stall, II. Stock ganz, bestehend aus Wohnzimmer,
Stubenkammer und Küche, im I. Dachstock: 1 Kammer,
II. und III. Dachstock ganz, Abtritt gemeinschaftlich, am
9. November 1933 gemeinderätlich geschätzt zu 4000 RM.,
besteht, soll dieses Grundstück

am **Dienstag, den 9. Januar 1934**
vormittags **10 Uhr**

im Rathaus in Calw (Grundbuchzimmer) versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 18. Oktober 1933
in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit
der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem
Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Verstei-
gerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von
Geboten anzumelden und, wenn der Antragsteller wider-
spricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der
Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und
bei der Verteilung des Versteigerungserlöses den übrigen
Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegen-
stehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Er-
teilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige
Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls
für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des
versteigerten Gegenstandes tritt.

Calw, den 14. November 1933.

Kommissär: Bezirksnotar Grathwohl.



Gasthaus u. Café z. „Schwanen“

hält am Samstag

Gansessen

wozu höflichst einladet

Frau Maier

Fernsprecher 608

Bestellungen für Sonntag werden entgegengenommen.

Max Krauß

Martha Krauß

geb. Deyle

Vermählte

Calw, den 16. November 1933

Gehingen-Erstmühl

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am **Samstag, den 18. No-
vember 1933, im Gasthaus zum „Hirsck“ in
Gehingen** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Karl Rapis

Sohn des Heinrich Rapis, Landwirt, Gehingen

Mathilde Stikel

Tochter des Hermann Stikel, Brieftträger, Erstmühl

Kirchgang 1 Uhr

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am **Samstag, den 18. No-
vember 1933, stattfindenden**

Hochzeitsfeier

in das **Gasthaus zur „Krone“** freundlichst ein-
zuladen.

Rosa Schmelzle, Altbulach

August Kurz, Elebronn

Kirchgang um 12 Uhr in Altbulach.

Fellbach-Unterhaugstett

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
Bekannte zu unserer am **Samstag, den 18. No-
vember 1933, im Gasthaus zum „Hirsck“ in
Unterhaugstett** stattfindenden

Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen.

Richard Renner, Mechaniker, Fellbach

Emilie Huber

Pflegetochter des Jakob Schröder, Pension,
Unterhaugstett

Kirchgang 12 Uhr in Monakam

Kauft deutsche Ware!

Fast eine halbe Milliarde Reichsmark
wurde im letzten Jahre noch an das Aus-
land für Gartenbauernzeugnisse, Obst und
Gemüse gezahlt, während auf der anderen
Seite deutsches Obst und Gemüse verfaulen
mußte. Die deutsche Wirtschaft und der deutsche
Bauer können nur vor dem Untergang geschützt
werden, wenn sich der Städter zur Ehrenpflicht
macht, wirklich immer nur deutsche land-
wirtschaftliche Erzeugnisse zu gebrauchen.

